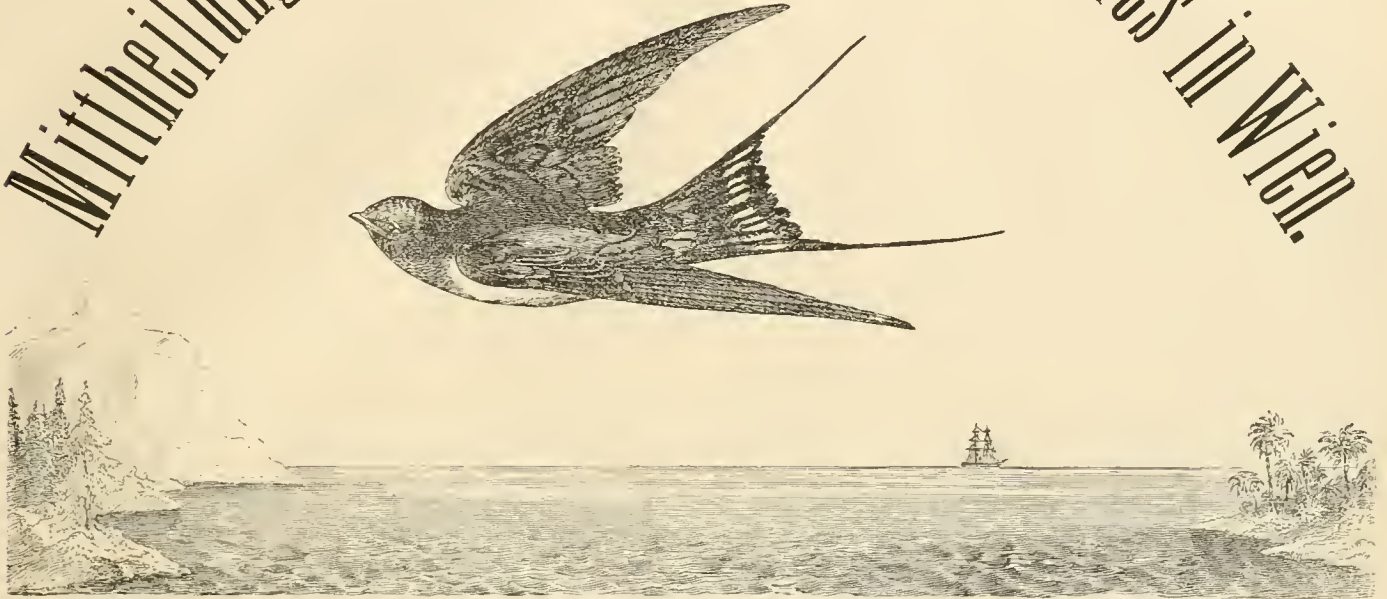


Mittheilungen des Ornithologischen Vereines in Wien.



Blätter für Vogelkunde, Vogel-Schutz und -Pflege, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redacteur: Dr. Friedrich K. Knaier.

September

1888.

Die „Mittheilungen“ des unter dem Protectorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf stehenden „Ornithologischen Vereines in Wien“ erscheinen in der Stärke von 2 Bogen am 15. jeden Monates. Abonnements à 6 fl., sammt Franco-Zustellung 6 fl. 50 kr. = 13 Mark jährlich, werden in der k. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick in Wien, I., Graben Nr. 27, entgegengenommen, und einzelne Nummern à 50 kr. = 1 Mark daselbst abgegeben. — Inserate 6 kr. 12 Pfennige für die 3fach gespaltene Nonpareille-Zeile oder deren Raum. — Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn Adolf Bachofen von Echt in Nussdorf bei Wien, die Jahresbeiträge der Mitglieder an Herrn Dr. Karl Zimmermann, I., Banernmarkt 11, alle anderen für die Redaction, das Secretariat, die Bibliothek u. s. w. bestimmten Briefe, Bücher, Zeitungs-, Werthsendungen, an die Redaction der „Mittheilungen des Ornithologischen Vereines“: Wien, k. k. Prater, Hauptallee 1, zu senden. — Vereinslocale: (Bibliothek, Sammlungen, Redaction) k. k. Prater, Hauptallee 1. Die mit Vorträgen verbundenen Monats-Versammlungen finden im grünen Saale der k. k. Akademie der Wissenschaften: I., Universitätsplatz 2, statt. — Sprechstunden der Redaction und des Secretariates: Dienstag und Freitag, 2–4 Uhr.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

Beitrittserklärungen (Mitgliedsbeitrag 5 fl. jährlich) sind an das Secretariat zu richten.

Inhalt: I. Fachwissenschaftliche und populäre Ornithologie: Einige Bemerkungen über den Pirol (*Oriolus galbula*). Von Guido v. Bikkessy jun. — Lebensfähigkeit eines Storches. Von Ignaz Dnšek. — Die Verbreitung der Dickschnäbler (*Crassirostres*) in Böhmen. Von M. Dr. Wladislaw Schier. — Arten der *Ornis Austriaco-Hungarica* auf der Insel Teneriffa. Nach Bony de St. Vincent u. A. von Guido v. Bikkessy jun. — Vögel von den Molukken, Neu-Guinea und umliegenden Inseln. Mitgetheilt von Baron H. v. Rosenberg. (Schluss.) — Die Vogelwelt Europa's. Von Dr. J. Palacký. — Ornithologische Mittheilungen aus dem Wiener Vivarium. Von Dr. F. K. Knaier. — Beobachtungen aussergewöhnlicher Nistplätze einiger Vogelarten. (Gesammelt von Freifrau von Ulm-Erbach. (Fortsetzung und Schluss.) — Einiges aus vergangener Zeit. Von Robert Eder. — Literarisches. — Aus unserem Vereine. — Correspondenz der Redaction. — Inserate.

Einige Bemerkungen über den Pirol (*Oriolus galbula*).

Von Guido v. Bikkessy jun.

Bekanntlich gilt gewöhnlich die Meinung, dass der Pirol erst im Laufe des Maimonates als Zugvogel bei uns eintreffe; manche setzen sogar die eigentliche vollzählige Ankunft dieses Vogels in die zweite Hälfte desselben Monates, woher wahrscheinlich auch die volkstümliche Benennung „Pfingstvogel“ herrühren dürfte: dies ist jedoch wenigstens in Bezug auf die südlichere Hälfte Mitteleuropas unbedingter Irrthum. Da ich schon seit einer Reihe von Jahren die Ankunft dieses Vogels möglichst genau beobachtete, kann ich auf Grund

eigener Wahrnehmungen versichern, dass derselbe bei uns bereits in den letzten Tagen des April eintrifft und Anfangs Mai schon vollzählig da ist, da man um diese Zeit schon allenthalben seinen klangvollen Ruf vernimmt. Auch bezüglich der vermeintlichen Schädlichkeit des Pirols existiren viele irrthümliche Vorurtheile: es herrscht nämlich bekannterweise vielfach der Glaube, dass dieser Vogel ein arger Obstdieb sei und namentlich den süßen Kirschen sehr nachstellt, sowie dass er auch reife Birnen nicht verschont. Dass nun der Pirol reife Kirschen sowie

anderes Obst gewissermassen als Confect gerne verzehrt, ist längst erwiesene Thatsache: von einem eigentlichen Schaden durch ihn kann jedoch schon deshalb nicht die Rede sein, da er ja seine Brut mit Insecten auf-füttert und auch selbst sich grösstentheils davon nährt.

folglich der durch ihn verursachte Nutzen den Schaden reich überwiegt; überdies kommt ja der Vogel nirgends in so grosser Anzahl vor, dass er dadurch in Wirklichkeit zur Plage für Obstzüchter werden könnte.

Lebenszähigkeit eines Storches.

Von Ignaz Du-ek.

Im Meierhofs Kestran (bei Pisek in Böhmen), wo sich zwei alte Ritterburgen und ein Schloss aus neuerer Zeit befinden, nistet fast alljährlich auf dem Thurme der einen Burg (Malyhrad) ein Storchpaar, so war es auch heuer. Die Alten brachten drei Junge auf, welche nunmehr schon flügge sind. Einer der drei jungen Störche unternahm am 8. August um 5¹/₂ Uhr früh einen grösseren Flugversuch, umkreiste das Schlossgebäude und wollte sich endlich auf einem der hohen Kamine niederlassen, fiel jedoch dabei mit den Füssen in den oben offenen Schornstein.

Vergeblich bemühte sich der Storch durch Flügelschläge emporzukommen, sank plötzlich vor den Augen mehrerer Zuseher in die Tiefe und blieb ausser Zweifel im Schornsteine stecken.

Nachdem der so verunglückte Storch einen ganzen Tag und eine ganze Nacht hindurch nicht zum Vorschein kam, wurde am 9. August früh um einen Kaminfeger geschickt, welcher Nachmittags kam, den Schornstein untersuchte, aber den Storch nicht auffinden konnte, weil der viele aufsteigende Rauch eine genaue Prüfung aller

Stellen unmöglich machte; besagter Schornstein befindet sich nämlich ober der Gesindestube, in welcher den ganzen Tag über geheizt und gekocht wird. Endlich am 10. August früh 7 Uhr fiel der Storch zur Kamin-Einsteigthür im ersten Stockwerke herab, wurde hervorgeholt und lebendig — wiewohl sehr matt — befunden. An der freien Luft erholte er sich ein wenig und es wurde ihm sodann Nahrung eingestopft.

Am nächsten Tage wurde der rauchgeschwärtzte Storch von einem Zimmermann auf das Radnest gesetzt, aber kaum wurde er von den übrigen Störchen bemerkt, so stürzten diese über ihren unglücklichen Verwandten her und warfen ihn mit Gewalt vom Neste herab. Einige Tage darauf flog der noch immer geschwärtzte Storch selbst auf das Nest und es wiederholte sich dieselbe Scene.

Um den vereinsamten Storch zu retten, gab der Schreiber dieser Zeilen den armen Verlassenen in seinen Garten, wo sich derselbe bei einer Fütterung mit Fleisch-abfällen, Fischchen, Fröschen und Mäusen ganz wohl befindet, schon recht zahm ist und fleissig sein Gefieder reinigt.

Die Verbreitung der Dicksehnäbler (*Crassirostres*) in Böhmen.

Von M. Dr. Wladislaw Schier.

Emberiza citrinella ist ein häufiger und überall in Böhmen bekannter Standvogel, welcher im Herbst in grösseren Gesellschaften selbst Meilen weit von seinem Nistorte an Feldern herum streicht und im Winter in allen Dörfern und Städten mit Sperlingen, Schopflerchen und Buchfinken zu finden ist.

Miliaria europaea ist bei uns nicht selten, hält sich besonders in fruchtbaren Ebenen auf, wo auf den Feldern und Wiesen nebst Gestrüpp auch einzelne Bäume sich vorfinden; in Wäldern und im Gebirge kommt sie nicht vor.

Emberiza hortulana ist viel seltener als vorige; erscheint im März und zieht im September wieder fort; hält sich am liebsten an Waldrändern, in Hainen und auch in Sträuchern, besonders in der Nähe des Wassers und an Wiesen auf.

Emberiza cia wird wenig in Böhmen beobachtet wenigstens bekam ich über selbe keine gründlicheren Berichte. Wahrscheinlich wird sie wie auch die anderen Ammerarten wenig beachtet. In der Umgebung von Gitschin habe ich bloss einmal 1 Exemplar erbeutet.

Emberiza cirrus lässt sich dann und wann, jedoch selten sehen.

Emberiza melanocephala ist ein sehr seltener Gast.

Schoenicola schoeniclus ist in Böhmen genug bekannt, manche überwintern auch daselbst, die anderen ziehen im November oder erst auch im December in

südlichere Gegenden und kommen Anfangs April wieder zurück. Im Gebirge hält sie sich nicht auf, dafür kann man sie aber in Ebenen und Niederungen überall an Teichen und Sümpfen, die mit Schilf und Binsen bewachsen sind, finden; selbst an feuchten, mit Erlen- und Weidenruthen bewachsenen Wiesen ist sie anzutreffen, besonders wenn Wassergräben und Bäche daselbst vorkommen.

Schoenicola pithyornus verirrt sich sehr selten nach Böhmen.

Plectrophanes nivalis kommt gewöhnlich im Monate Januar zu uns, jedoch nur, wenn ein strenger Winter herrscht.

Plectrophanes lapponicus ist eine grosse Seltenheit; im Jahre 1880, Anfang Januar, wurde ein Exemplar auf der Strasse bei Branik in der Nähe von Prag unter Schopflerchen beobachtet und auf Leinruthen gefangen.

Passer domesticus ist ein bekannter Standvogel in Böhmen. In grosser Menge kommt er in jenen Gegenden vor, wo Weizen und Gerste gedeihen, wo auch mehrere Obstbäume sind und wo er von den Bewohnern geliebt und geschont wird. Häufig oder genug sind die Sperlinge an solchen Orten, wo sie Nahrung, nämlich Getreide und Insecten an Bäumen, besonders Obstbäumen finden, jedoch von den Wirthen verfolgt werden. Wenig Sperlinge findet man an unfruchtbaren, besonders an den genannten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Bikessy [Bikkessy] Guido von

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über den Pirol \(*Oriolus galbula*\) 123-124](#)